

INSEL RÜGEN



IHRE REDAKTION

Redaktion: 03 838/20 14 53
Leserservice: 0381/38 303 015
Anzeigen: 0381/38 303 016

GUTEN TAG
LIEBE LESER

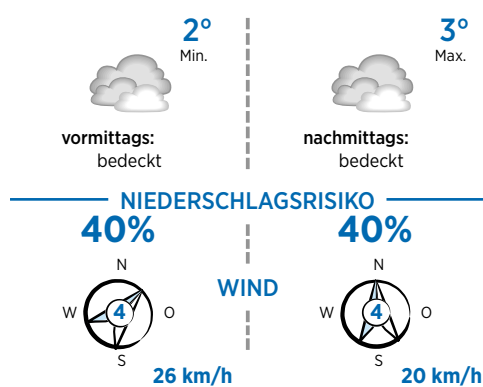


Von Jörg Mattern
joerg.mattern@ostsee-zeitung.de

Festmahl für gefiederte Freunde

Wenn im Garten kein Schnee liegt, präsentiert sich der nasskalte Winter trostlos. Da freut sich das Auge, wenn ab und zu ein Farbtupfer vorbeifliegt. Hatten sich im letzten Winter die Meisen ziemlich rar gemacht, so schwirren sie jetzt auf der Suche nach Futter um die letzten verblühten Pflanzen. Da trifft es sich gut, dass im Keller Meisenringe und Sonnenblumenkerne auf Abnehmer warten. Zwar gibt es immer mal Streit darüber, ob man den Vögeln in frostfreien Wintern damit schadet. Doch selbst der Naturschutzbund hält eine Vogelfütterung alleine aus umwelpädagogischer Sicht für empfehlenswert. Wo lassen sich die gefiederten Freunde besser beobachten, als beim angerichteten Festmahl. Jedoch empfehlen die Naturschützer, für Futter wie Sonnenblumenkerne besser einen Futterspender zu verwenden, als das klassische Vogelhaus, in denen die Vögel im Futter waten. Da werde ich mein Häuschen wohl noch mal aufrüsten. Dann können die Piepmätze kommen und die Enkelkinder staunen.

LOKALES WETTER



ANZEIGE

LOTTO wünscht einen guten Rutsch und viel Glück im neuen Jahr!

2021!

www.lotto.de

Spiebellnahme unter 18 Jahre ist gesetzlich verboten! Glücksspiel kann süchtig machen. Infos unter www.lotto.de, RZG-Hotline: 0800 137 27 00

LOTTO Mecklenburg Vorpommern

Impfbeginn auf Rügen: „Den Pieks habe ich gar nicht gemerkt“

Neben Heimen in Sassnitz und Gingst sowie dem Sana-Krankenhaus kamen auch Bewohner und Mitarbeiter des DRK-Heims in Bergen-Rotensee in den Genuss.

Von Uwe Driest

Bergen. Gemäß der Impf-Verordnung des Bundes und des Beschlusses der Ständigen Impfkommission des Robert-Koch-Instituts sollen zuerst Bewohner und Angestellte in Pflegeheimen geimpft werden, die ihre Bereitschaft dazu erklärt haben. Mobile Impfteams, die jeweils aus medizinischem Personal, einem Soldaten der Bundeswehr sowie Verwaltungshelfern bestehen, suchen derzeit Einrichtungen auch auf Rügen auf. Am Mittwoch war neben dem Pflegeheim in Gingst auch die Pflegeeinrichtung des DRK in Rotensee an der Reihe.

„Wir tragen die Verantwortung für unsere 108 Bewohner und der wollen wir in jedem Fall gerecht werden. So haben wir es bisher gehalten und nun wollen wir auch kurz vor dem Ziel keinerlei Risiko eingehen“, sagt DRK-Vorstandsmitglied Jens Witschel. Für alle Impfwilligen reichte die erste Lieferung zwar noch nicht aus, aber hundert Bewohner und 19 Mitarbeiter kamen in den Genuss. Die verbleibenden 42 sind beim nächsten Mal dran.

Jeder Mensch, der das Heim betritt, muss sich zunächst auf das Corona-Virus testen lassen. „Manche Angehörige machen das jeden Tag“, weiß Wohnbereichsleiterin Ina Böttcher. „Wir sind froh, dass es nun beginnt und auch unsere Bewohner freuen sich auf die Impfung.“ Die erste Angehörige an diesem Tag möchte ihren Bruder besuchen. „Unsere Familie war mit der Impfung einverstanden“, sagt sie. „Wir wechseln uns mit den Besuchen ab, weil zur Zeit jeweils zwei Wochen lang nur dieselbe Person zu ihm darf. Weihnachten war das ganz schön traurig.“

Jens Witschel erläutert den Ablauf der Test. „Unsere Mitarbeiter wurden einmal komplett durchgetestet und das wird nun zweimal in der Woche wiederholt; bei den Bewohnern immer dann, wenn sich Symptome zeigen, die auf eine Infizierung hinweisen könnten.“ 15 Minuten nach dem Abstrich schrillt der Wecker und das Ergebnis lässt sich ablesen. Hat sich nur ein roter Strich gebildet, ist der Test negativ. Erscheint ein zweiter, wäre die Testperson infiziert. Nach dem Test müssen Besucher sich in eine Liste eintragen. Schwester Barbara misst zusätzlich die Temperatur und desinfiziert die Test-Kabine.



Bewohnerin Erika Tews (85) freute sich über die Impfung, von der sie kaum etwas gespürt habe.

FOTOS: UWE DRIEST

Das Impfteam wird von Pflegedienstleiter Bernd Dau über die Flure geleitet und bereitet gerade die Impfung von Erika Tews (85) vor. Die alte Dame wird von der Ärztin des Impfteams über theoretisch mögliche Nebenwirkungen aufgeklärt. „Es könnte irgendwo in der Welt vorkommen, dass eine Gesichtslähmung auftritt“, muss jene vortragen. Erika Tews kümmert das nicht. „Den Pieks habe ich gar nicht gemerkt“, sagt sie anschließend. „Ich denke doch, dass wir jetzt alle gesund bleiben werden.“

Weil die ursprüngliche Version der Einverständniserklärung, die von den Angehörigen unterzeichnet werden musste, noch einmal verändert worden war, sei es in der Vergangenheit zunächst sehr hektisch geworden, erzählt Bernd Dau. „Heute ist die Zusammenarbeit mit dem Impfteam ganz ausgezeichnet gelaufen.“ Zwei Drittel der Bewohner wurden bereits bis zum Mittag geimpft. „Wir haben im Vorfeld einen hohen organisatorischen Aufwand betrieben, da-



Wir freuen uns über die Impfungen, weil sie die Chance auf Normalität eröffnen.

Jens Witschel
Personalvorstand DRK

mit es heute so gut läuft“, sagt Jens Witschel.

Getestet werde auch nach der Impfung weiterhin, betont der DRK-Mann. Schließlich gebe es keine Verpflichtung zur Impfung und Besucher könnten weiterhin Überträger des Virus sein. Zudem sei nicht abschließend geklärt, ob auch geimpfte Menschen den Erreger weitergeben können. „Wir haben jetzt die Chance, für die Bewohner eine Situation zu schaffen, in der sie wieder in Normalität leben können, ohne dass sie sich dabei einem erhöhten Risiko auszusetzen. Das wollen wir nicht aufs Spiel setzen.“

Dass der kleine Stich kaum zu spüren sei, hätten auch die Bewohner der Sassnitzer Einrichtung angemerkt, weiß DRK-Mitarbeiterin Anja Wzresinski. Deren 60 Bewohner waren tags zuvor geimpft worden. Ebenfalls am Dienstag ließen sich die Mitarbeiter des Sana-Krankenhauses in Bergen impfen. In den vorangegangenen Tagen seien dafür die logistischen Vorbereitungen getroffen worden, sagt Sprecherin

Doreen Ohlhoff. Und ergänzt: „Wir unterstützen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die die Corona-Impfung in Anspruch nehmen möchten, und möchten es ihnen als Ausdruck des Arbeits- und Patientenschutzes daher möglichst einfach machen, an den Schutzimpfungen zu partizipieren.“

Im Sana-Krankenhaus standen ebenfalls die ersten 100 Impfdosen zur Verfügung. Neben dem Impfteam habe sich Chefarzt Knut Müller als erster impfen lassen, bevor die ersten 40 Mitarbeiter an der Reihe waren. Weitere 60 Mitarbeiter folgten gestern.

Die Lieferung des Impfstoffs solle sich im Januar entspannen, weiß Jens Witschel. „Dann sind auch unsere Heime in Lauterbach, Binz und Glowe an der Reihe.“ Die Impfungen würden sich noch mindestens ein Vierteljahr lang hinziehen. Um den vollständigen Schutz zu erlangen erfolgt nach drei Wochen zudem eine zweite Impfung, die zumindest schwere Erkrankungen ausschließt.

Steilküste Sellin: Bunker beräumt - Wanderwege frei

Absperrungen am Hochufer und Südstrand wurden entfernt

Sellin. Die Abrissarbeiten am Bunker an der rund 50 Meter hohen Steilküste am Selliner Südstrand sind wie geplant abgeschlossen worden. Darüber informierte Bürgermeister Reinhard Liedtke und lobt: „Die Firma SAW hat super gearbeitet.“

Alle Fundamente sind entfernt und die Wege neu angelegt worden. Die Absperrungen am Hochuferweg und an dem betreffenden Strandabschnitt unterhalb des Kliffs sind mit den entsprechenden Schildern, die vor der Gefahr an der Steilküste waren, wieder freigegeben worden.

Die Beräumung des früheren NVA-Bunkers hat rund 120.000 Euro gekostet. Die Gemeinde Sellin, die den rund 220 Quadratmeter großen Betonklotz geerbt hatte, habe beim Innenministerium einen Förderantrag für eine Sonderbedarfszuweisung gestellt, so Liedtke.

Anfang Dezember hatten die Arbeiten zur Beräumung des Bunkers mit seinen einen Meter dicken Stahlbetonwänden begonnen, der seit geraumer Zeit gefährlich aus der Steilküste ragte und abzustürzen sowie den Hang zu destabilisieren drohte. In den vergangenen Jahren waren bereits Teile der Anlage in die Tiefe gefallen.

Das Kliff am Quitzlassee Ort zählt zu den aktivsten auf der Insel Rügen. Vor vier Wochen waren hier mehrere Hundert Kubikmeter Material abgebrochen, sodass der Strandabschnitt kaum noch passierbar war.

Der Bunker steht seit Jahrzehnten leer und war als Fledermausquartier vorgesehen. Das unterirdisch angelegte Armeegebäude diente bis zum 1. März 1989 der 2. Technischen Beobachtungskompanie (TBK) der 6. Grenzbrigade Küste und war seinerzeit noch rund 40 Meter

vom Kliff entfernt. Dort stand auch ein 25 Meter hoher Beobachtungsturm, der schon in den 90er-Jahren abgerissen wurde. Daneben gab es auch zwei Sendemasten. Die Küstenbeobachtungsstation überwachte visuell und funktechnisch den See- und Luftraum.

Mit einem Bagger hatten die Bauspezialisten den Betonbunker, der 1959 gebaut wurde, Stück für Stück abgetragen. Zeitzeuge Peter Pellegrin, der von 1971 bis 1983 dort Dienststellenleiter war, habe im Zuge der Bauarbeiten auf eine Pumpstation auf einem Nachbarhügel

aufmerksam gemacht, so Bürgermeister Reinhard Liedtke. Deren Reste – rund sechs mal sechs Meter große und zwei Meter tiefe Fundamente – seien ebenfalls entfernt worden. Damit seien die Arbeiten am Südstrand, bei denen auch Bäume am Hochufer gefällt wurden, abgeschlossen.

Was an der Steilküste am Hauptstrand genau passieren wird, ist dagegen derzeit noch offen. Mitte November war rund 300 Meter neben der Selliner Seebrücke ein großer Teil des Hanges abgerutscht. Danach hatte ein Experte erneut die Steilküste untersucht und Handlungsbedarf attestiert. Auch das Umweltministerium des Landes hatte ein Gutachten in Auftrag gegeben. Im Januar soll es eine große Runde geben, um zu entscheiden, welches Maßnahmenpaket beschlossen werden soll, kündigt Liedtke an. Gerit Herold



Der NVA-Bunker am Selliner Hochufer wurde entfernt. FOTO: GEMEINDE SELLIN